

„mal, früher fünfmal des Jahres mußten sie in der Haupt-
„Kirche zum Hof Levitendienste leisten, jedoch wurden sie da-
„für im Pfarrhose gespeist. Begehrte der Bischof eine all-
„gemeine Steuer, so lieferten diese Geistlichen ihren Beitrag
„an den Pfarrherrn zu Hof ab.“

Diese Verhältnisse, welche zugleich Aufschluß darüber
geben, wer damals Collator der Pfarrei gewesen, nemlich
der Pfarrherr zum Hof, bestanden, bis der letzte römisch-kat-
holische Pfarrer „zum“ Hof, Domprobst Friedrich von
Brandenburg, seinen evangelischgesinnten Bruder, Markgra-
fen Georg dem Frommen die Pfarrei Hof gegen Verlei-
hung der Probstei Wülzburg abtrat. Es war dies im Jahre
1531. Dieses Jahr, wenn nicht schon das vorhergehende, in
welchem besagte Abtretung bereits festgesetzt worden war, än-
derte nun auch die Parochialverhältnisse unserer Kirche. Sie
ward nun zur Mutterkirche. Das Collaturrecht der Pfarrei
aber hatte Domprobst Friedrich mit der Pfarrei seinem
Bruder, dem Markgrafen, abgetreten, und die Markgrafen
des Fürstenthums Bayreuth (Brandenburg-Culmbach) übten
von da an dieses Collaturrecht aus. Es blieb dieses auch
bis jetzt dem Besitzer besagten Fürstenthumes, welcher gegen-
wärtig Seine Majestät der König von Bayern ist.

Von denjenigen, welche in der Zeit vor der Reformation
als Kaplane die Parochie Sachsgrün versehen haben, ken-
nen wir nur einen einzigen, den Priester Peter Hertel (Hertl),
welcher laut Landbuchs von Hof um 1503 allhier war, und
der letzte? katholische Pfarrer hier gewesen sein soll. Von
einem frühern hiesigen Kaplane soll in dem ehemaligen Ar-
chive des Schlosses Gattendorf geschrieben stehen, daß er
von den Hussiten greulich gemißhandelt worden sei (1430).
Sie hätten ihn auf das Eis gesetzt, festgebunden, über seine
Füße häufiges Wasser gegossen und dieselben bergestalt an-
frieren lassen. Da man diese Geschichte nur aus mündlicher
Ueberlieferung kennt, so kann man sie nicht verbürgen, und
man konnte auch des Kaplans Namen nicht erfahren.

Als erster evangelischer Pfarrer wird Leonhard Kichtel
genannt. Nach ihm findet sich 2.) Sebald Pistorius um
das Jahr 1566, in welchem seine Frau Catharina zu Gat-
tendorf begraben worden. 3.) Christoph Hein, steht unter
den Parochis der Superintendentur Delsnis, welche die Con-
cordienformel unterschrieben haben, als Pfarrer von Sachs-
grün, er wurde aber wegen Trunkenheit abgesetzt. Im Jahre
1586 wurde 4.) M. Nikolaus Wittich Pfarrer allhier.
„Er hatte viele und lange Streitigkeiten wegen des Pfarr-
„witthumgutes zu Blosenberg mit dem Besitzer des hiesigen
„Rittergutes, Julius von Seckendorf. Im Jahre 1610
„wurde diese Streitigkeit von Kurfürst Christian II. also
„beigelegt, daß dem Besitzer des hiesigen Ritterguts die Ju-
„risdiction und die Lehnreichung, dem Pfarrer aber das
„Lehengeld als pars stipendii benebst dem Zinsgetreide zu-
„erkannt wurde.“ Ihm folgte 5.) M. Heinrich Lesner
(Lesner). Dieser war zuerst Diakonus zu Münchberg, und
trat sein hiesiges Amt im Jahre 1613 nach Jakobi an. Er
hat das älteste Kirchenbuch der Pfarrei begonnen und das-
selbe bis auf das Jahr 1586 nach alten Notizen u. zurück-
geführt, wozu er die Data sehr mühsam sammeln mußte.
Ende Mai 1617 kam er als Subdiaconus nach Bayreuth
und später nach Trummersdorf. An seine Stelle kam im
August 1617 6.) Johann Wolfrum, welcher Diakonus zu
Münchberg gewesen war. Er starb im Jahre 1625 am
14. Juni kurz vor dem Ausbruche der damals hier grassiren-
den Pest, deren letztes Opfer noch in demselben Jahre seine
Wittive wurde. Nach Johann Wolfrum wurde Sebastian
Schubelius, Diaconus zu Wonssees, zum hiesigen Pfarr-
amte vocirt; er starb aber „vor abgelaufenem tempore gra-
„tiae, so Luciae war;“ daher statt seiner 7.) Andreas
Christelius Pfarrer wurde und um Petri 1626 aufzog.
„Er brachte das zerstückelte Kirchenbuch in Ordnung und
„war ein sehr ordentlicher Mann. Unter ihm ist das hie-
„sige Pfarrhaus erbaut worden. Bei den grassirenden
„Krankheiten und großen Kriegsunruhen hat er viel erlit-
„ten“ und mußte sogar im Anfang des Jahres 1633 flüch-
tig werden, da er denn in Hof seinen Gemeindegliedern
Amtshandlungen verrichtete. „Er starb auch gleich im An-
„fange der verheerenden Pest des Jahres 1633 in derselben
„Stunde, da der Herr Pfarrer von Wiedersberg dem (am
„8. Septbr. verstorbenen) hiesigen Gerichtsverwalter Rom-
„ming die Leichenpredigt gethan, 38 Jahre alt.“ Ihm
folgte 8.) Johann Thumser im Jahre 1634. „Er ist zu
„Culmbach ordinirt worden, und durfte daher hier nur pre-
„digen,“ weshalb er im Jahre 1637 nach Conradsreuth ver-
setzt wurde und an seine Stelle der dasige Pfarrer 9.) Wolf-
gang Förster kam. Er war aber nicht lange hier, „da

„die Gemeinde durch Krieg und Pest fast aufgerieben war.“
Nach seinem Abgange wurde die Pfarrei von den Pfarrern
zu Wiedersberg, Michael Kopp, und zu Possneck, Laurentius
Pohlmann bis 1643 vicario modo versehen. Im
letztern Jahre erhielt die Kirchengemeinde auf dringendes Bit-
ten in der Person des 10.) Johann Samuel Wolfrum
einen Pfarrer. Er ist zu Münchberg geboren und ein Sohn
des hiesigen Pfarrers Johann Wolfrum. Seinen Aufzug
hielt er im Advent 1643. Von dem in seinem Amte zwar
thätigen und geschickten, aber sehr jähzornigen und rohen
Gerichtsverwalter Johann Kreschmar senior mußte er
viel leiden. Wahrscheinlich hatte er der Herrschsucht dieses
mit jedem Pfarrer sich reibenden Verwalters nicht genug
nachgegeben und daher kam es, daß der Verwalter im Jahre
1658 offen mit dem Pfarrer brach und diesen mit einer Art
Interdikt belegte, indem er den Leuten des Dorfes verbot,
dem Pfarrer zu arbeiten oder sonst irgendwie Handreichung
zu thun. Ja er kam auch am 18. October desselben Jahres,
als der Pfarrer mit dreien Pflügen, um sein Korn zu säen
im Felde war, und eben „mit dem Sätuch am Hals vor
„dem Sack knieete und Korn einfassen wollte, hinterwärts
„auf ihn zugesprengt und fiel ihn mit ungestümen feindseli-
„gen (rohen) Worten an, indem er die Hand stets auf der
„Halfter (Pistolenhalfter) liegen hatte.“ So erzählt der
Pfarrer. Ob die Rache des Verwalters nicht noch weiter
gegangen, darüber schweigen die Urkunden; aber jedenfalls
geht aus dem eigenhändigen Schreiben des Verwalters an
seinen Herrn Patron hervor, daß Pfarrer Wolfrum in
der traurigen Geschichte, zufolge welcher er, um nicht in die
Hände seines Feindes und vielleicht gar in dessen hartes Ge-
fängniß zu kommen, am 5. Mai 1662 landflüchtig geworden
ist, ungehört oder wenigstens ohne erfolgtes Geständniß für
schuldig erklärt worden ist. Auf Wolfrum folgte 11.) Egy-
dius Nikolaus Müller, aus Hirschberg gebürtig. Er war
zuvor 5 Jahre Pfarrer zu Haag. Das hiesige Pfarramt
trat er am 15. October 1662 an. Nachdem er seinem hie-
sigen Amte über 39 Jahre vorgestanden hatte, starb er am
20. März 1702 in einem Alter von 69 Jahren 9 Wochen
und etlichen Tagen. „Er war einer der rechtschaffensten
„Priester, welche Sachsgrün gehabt hat.“ Zum Nach-
folger erhielt dieser treffliche Mann am 29. Septbr. 1702
den vormaligen Diakonus zu Schauenstein und Ordinarius
des Filials Dobra: 12.) Johann Böckel aus Pilgrams-
reuth. Fast 40 Jahre versah Böckel das hiesige Pfarr-
amt. Da er aber dann wegen seines hohen Alters den An-
sprüchen seines Amtes nicht mehr vollständig genügen konnte,
so wurde er am 10. Februar 1742 emeritus, und erhielt
seinen spätern Nachfolger im Amte zum substituto. Er
lebte noch bis zum 17. Juli 1745. Ueber 50 Jahre war er
Pfarrer gewesen und hatte bis in's 78ste Jahr gelebt. „Die-
„ses war ein grundgelehrter Mann, zumalen in lingua
„orientalibus. Das Griechische redete er bald besser und
„hurtiger als das Deutsche, und in ebraicis und histori-
„cis gab er keinem nach; er war sehr belesen, von großem
„judicio und beata memoria; nur Schade, daß die dona
„didactica in cathedra eccl. seiner Erudition nicht gleich-
„kamen.“ (Kirchenbuch vom Jahre 1745.) Sein Nachfol-
ger, der bisherige Pastor substitutus: 13.) Johannes
Clarner, aus Friedmannsdorf, war „ein geschickter Pre-
„diger“ und in seinem Amte eifrig. Die Drangsale des
7jährigen Krieges hat er, nach seinem eigenen Zeugnisse, reich-
lich erfahren. Er schreibt: „in diesem siebenthalbjährigen
„Kriege habe ich Armer genug ausstehen müssen, zumal das
„erste Jahr mit Einquartierung der Reichsvölker, wovon ich
„2 Oberoffiziere 8 Wochen lang im Quartier hatte und be-
„fragiren mußte ohne einige Zahlung; und das 1761ste Jahr
„war das fatalste vor mich und meine Bauern. Mir nah-
„men die Preußen bei ihrer Fouragirung 2 starke Zugoch-
„sen; im April ingleichen meinen Wagen, allen Hafer und
„alle Säcke, und mußte zur Erhaltung meiner Kost noch
„Geld geben, sie zu lösen. Alsdann kam im Herbst 1762
„die Viehseuche, welche mir alle mein Vieh auf einmal rau-
„bete u. Ich kann mit Wahrheit sagen, daß mir der Krieg
„und die Viehseuche zusammen mehr als 500 Thaler geko-
„stet, wodurch ich also auf einmal arm wurde.“ Nach
33jähriger Amtsführung starb Clarner, 55 Jahre 6 Mo-
nate alt, und sein Amtsnachfolger wurde: 14.) Andreas Chri-
stoph Meinel aus Rehau, Festo Circumcisionis Christi
1766. Er amtirte zuerst in Calb, wo er das erledigte Dia-
konat vicario modo versah, vom Jahre 1759 an. Sodann
wurde er 1762 als Adjunkt des Diakonats nach Gessell be-
rufen, wo er bis zum Antritt seines hiesigen Amtes blieb.
Bis zum Jahre 1814 den 30. April, als dem Tage seines